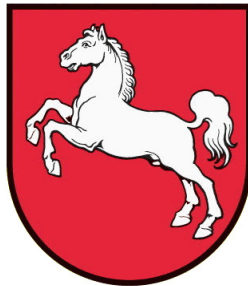


Jahresbericht der Feuerwehren in Niedersachsen 2010



Nds. Ministerium für Inneres und Sport





Inhalt

Vorwort.....	3
Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels	4
Agieren können statt reagieren müssen	4
Die Problemlage.....	5
Die Antworten auf die Herausforderungen.....	5
Die Umsetzung.....	6
Erste Ergebnisse	6
Schadenfälle / Einsätze 2010	7
Die Feuerwehren in Niedersachsen.....	9
Ausbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz	11
Finanzielle Förderung des Brandschutzes.....	13
Jugend- und Kinderfeuerwehren	14
Interschutz 2010 in Leipzig	18
Besondere Ereignisse	20
Hochwasser Osnabrück	20
Ausblick.....	21
Aktion „Grisu Hilft“	23
Notruf 112 europaweit	24
Ein Europa – eine Nummer!	24
Der Euronotruf feiert 20 Jahre	24

Impressum:

Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6
30169 Hannover

Bild Umschlagseite: Dialog im Dunkeln © Feuerwehr Journal Nds/HB
Bild Umschlagseite: Drehleiter vor Feuer © Alex Kock, Fördeflüsterer.de



Vorwort

In unserem Gemeinwesen sind wir alle auf eine funktionierende Gefahrenabwehr angewiesen. Mit unserem Brandschutzsystem sind wir vorbildlich. Dazu tragen die Mitglieder der Feuerwehren, freiwillig oder hauptberuflich, maßgeblich bei. Unsere Schlagkraft zeigt sich täglich und wird auch im europäischen Vergleich sehr deutlich. Von den knapp drei Millionen europäischen Feuerwehrmitgliedern stehen 1,3 Millionen in Deutschland – davon rund 130.000 in Niedersachsen – zur Verfügung.

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre diese Effektivität insbesondere in der Fläche aber auch in Ballungsgebieten nicht möglich. Die Feuerwehren beweisen jeden Tag, dass den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes schnellstmöglich kompetente Hilfe in Notsituationen zur Seite steht, 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr. Dieses haben die nds. Feuerwehren 2010 in 94.966 Einsätzen wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Das Land Niedersachsen fördert und unterstützt alle Feuerwehrangehörige bei Ihren zeitkritischen, komplexen und schwierigen Aufgaben.

Die Feuerwehren in Niedersachsen sind derzeit leistungsstark und kompetent aufgestellt. Aber wir müssen uns den Herausforderungen der Zukunft stellen. Den zukünftigen Prognosen, dass diese Leistungsfähigkeit insbesondere durch den demografischen Wandel langfristig gefährdet sei, tritt die Landesregierung frühzeitig entschlossen entgegen und unterstützt die Kommunen in Maßnahmen zur Sicherstellung des Brandschutzes. Zum Beispiel wurde ein Abschlussberichtes des Projektes: „Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels“ verabschiedet. Hieraus resultiert der Kabinettsbeschluss zur strategischen Fortentwicklung der Landesfeuerwehrschule zur Sicherung des Brandschutzes in Niedersachsen durch Realisierung eines modernen und innovativen Bildungs- und Trainingszentrums in Celle / Scheuen. Auch Im Landtag wurde die Sicherung der Finanzierung des Projektes „Scheuen“ beschlossen.

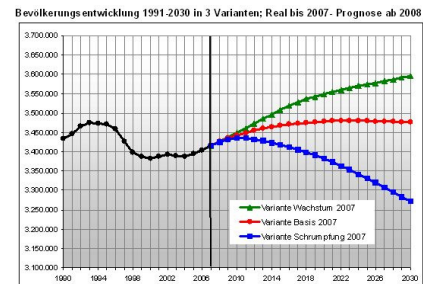
Zur Stärkung des Ehrenamtes hat das Bundeskabinett die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes, um den „Feuerwehrführerschein“ bis 7,5 t zu ermöglichen, auf den Weg gebracht.

In Niedersachsen wird die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes zeitnah umgesetzt und eine entsprechende Verordnung wird demnächst veröffentlicht.

Die Sicherstellung des Brandschutzes und des Katastrophenschutzes durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ist in Deutschland unverzichtbar. Dieses bürgerschaftliche Engagement entspricht – im Gegensatz zu anderen Mitgliedsstaaten der EU – unseren gewachsenen und bestens bewährten Strukturen. Der Erhalt dieser Strukturen muss ein gemeinsames Ziel von Bund, Ländern und Kommunen bleiben. Dafür werde ich mich persönlich weiterhin intensiv einsetzen.

Uwe Schünemann

Minister für Inneres und Sport



Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels

(www.mi.niedersachsen.de Register:Service/Publikationen/Abschlussbericht)

Agieren können statt reagieren müssen

Der demografische Wandel (Bevölkerungszunahme / -abnahme, Alterung, Internationalisierung) hat vielfältige Auswirkungen auf staatliche und gesellschaftliche Strukturen, nicht zuletzt auf unsere Sicherheitsarchitektur. Er ist daher nicht nur eine gesamtstaatliche, fachübergreifende Gestaltungsaufgabe, sondern auch und ganz besonders eine Herausforderung für die Sicherheitspolitik in Bund, Ländern und Gemeinden.

Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat frühzeitig agiert und im August 2008 eine Projektgruppe zum Thema: „Sicherung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels“ eingesetzt. Das 2010 fertig gestellte Konzept stellt die Bezüge zum demografischen Wandel für die Niedersächsischen Feuerwehren her, zeigt konkrete Umsetzungsmaßnahmen auf und liefert Handlungsempfehlungen.

Die Basis unserer konzeptionellen Überlegungen ist ein insgesamt fast zwei Jahre lang geführter, intensiver und facettenreicher Diskussionsprozess. Er hat auf verschiedenen Arbeitsebenen und mit verschiedenen Beteiligten stattgefunden. Neben den Vertretern der kommunalen Spitzenverbänden, dem nds. Landesfeuerwehrverband, der nds. Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren, dem nds. Werkfeuerwehrverband waren die Jugendfeuerwehren oder die Frauenbeauftragten genauso in die einzelnen Arbeits- oder Projektgruppen eingebunden wie weitere betroffene oder interessierte Landesministerien, Behörden, Organisationen, Interessenvertretungen oder Wirtschaftsverbände. Er wurde anfangs intern geführt und im zweiten Schritt allen Interessierten geöffnet. Diese Diskussion war zum Teil kontrovers und warf auch Widersprüche auf. Doch sie hat im Ergebnis - das ist entscheidend - den Weg für ein zukunftsfähiges Programm gewiesen.

Wird der demografische Wandel frühzeitig aktiv gestaltet, dann ergeben sich größere Handlungsspielräume und mehr Optionen. Frühes Handeln setzt systematisch erarbeitete Zukunftsinformationen voraus. Die Kenntnis der absehbaren Entwicklungen und Problemkonstellationen, das Bewusstsein, dass der demografische Wandel eine fachpolitikübergreifende Herausforderung ist, sind notwendige, wenn auch nicht hinreichende Bedingungen, dem demografischen Wandel mit sachgerechten Antworten zu begegnen.



Die Problemlage

Einschätzungen zu den Auswirkungen auf das niedersächsische Feuerwehrwesen

Sofern keine den oben prognostizierten demografischen Trends entgegenwirkenden Maßnahmen getroffen werden, können folgende Auswirkungen des demografischen Wandels auf das niedersächsische Feuerwehrwesen angenommen werden:

- Die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren ist langfristig gefährdet.
- Die Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen und die Abkömmlichkeit vom Arbeitsplatz werden zunehmend eingeschränkt.
- Die Annahme, dass mit dem Rückgang der Bevölkerung ein deutlicher Rückgang der Anforderungen an die Feuerwehren einhergeht, ist falsch. Im Gegenteil, die Anforderungen an die Feuerwehren werden durch die signifikante Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht deutlich steigen.
- Es erfolgen ein weiterer Rückgang der Mitgliederzahlen der aktiven Feuerwehrangehörigen und ein Rückgang der Bewerberzahlen mit zunehmender Tendenz.
- Das Durchschnittsalter der aktiven Feuerwehrangehörigen wird deutlich ansteigen. In der Folge stehen weniger körperlich geeignete Einsatzkräfte insbesondere Atemschutzgeräteträger zur Verfügung.
- Es erfolgt ein weiterer Rückgang bei den Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren.
- Die Auswirkungen des demografischen Wandels und damit die Auswirkungen auf die Feuerwehren sind lokal und regional deutlich unterschiedlich ausgeprägt. Im Süden des Landes werden die Auswirkungen zuerst zu verspüren sein.
- Die gesellschaftlichen Einflussfaktoren, wie z.B. ständiger Wandel im Arbeitsleben, höhere Mobilität oder zunehmende Technisierung, führen in Verbindung mit dem demografischen Wandel zu erhöhten Anforderungen an die Qualifikation der Feuerwehrangehörigen und insbesondere der Führungskräfte von morgen.

Die Antworten auf die Herausforderungen

Durch ein „20-Maßnahmenpaket“ sollen durch kurz-, mittel- und langfristige Lösungsstrategien die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Feuerwehren in Niedersachsen so beeinflusst werden, dass nachhaltig das niedersächsische Brandschutzsystem gesichert werden kann.

1. Hinweise zur Durchführung von Brandschutzbedarfsplänen
2. Leitfaden zur Förderung des Ehrenamtes
3. Novellierung des Niedersächsischen Brandschutzgesetzes
4. Erlass über die Verleihung von Ehrenzeichen
5. Einführung eines Feuerwehrdienstausweis
6. Gegenseitige Anerkennung von erworbenen Qualifikationen in der Feuerwehr und im Beruf
7. Einrichtung dezentraler Beratungsteams und einer koordinierenden zentralen Stelle
8. Realisierung eines modernen, zukunftsfähigen und praxisnahen Trainings- und Bildungszentrums in Celle / Scheuen
9. Ausbau der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz am Standort Loy
10. Deckung der Lehrgangsbedarfe



11. Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Nachwuchsgewinnung nach Abschluss der Untersuchung in Northeim
12. Fortentwicklung der Kinder- und Jugendfeuerwehren
13. Pilotprojekt zur Nachwuchsgewinnung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst und Aufbau eines feuerwehrspezifischen Studienganges zur Nachwuchsgewinnung des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes
14. Beteiligung an der Ausbildung zum Lehrberuf einer Werkfeuerwehrfrau bzw. eines Werkfeuerwehrmannes
15. Erstellung von grundlegenden Informationsmedien über die Feuerwehren
16. Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehren
17. Erstellen einer zentralen Kommunikationsplattform zur nachhaltigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
18. Durchführung einer Imagekampagne für die Feuerwehren
19. Erarbeitung von Finanzierungsmodellen
20. Evaluation / Aufbau, Sicherung und Fortentwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems

Die Umsetzung

Da der Inhalt des Konzeptes die Sichtweise der in den Projekt- und Arbeitsgruppen mitwirkenden Vertreter der Verbände, Institutionen, Organisationen, Berufsvertretungen und Behörden darstellt, ist die gesetzliche Pflicht zur Anhörung der kommunalen Spitzenverbände, des Landesfeuerwehrverbandes und der Berufsvertretungen bei der Vorbereitung allgemeiner Regelungen, die sich aus diesem Konzept ergeben, im Einzelnen einzuleiten.

Der Prozess der Umsetzung und Realisierung dieser strategischen Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern wird im Wesentlichen über ein umfassendes Qualitätsmanagement gesteuert. Der Umsetzungszeitraum erstreckt sich über sofortige Maßnahmen bis hin zur Realisierung der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz in Celle / Scheuen bis zum Jahr 2020.

Erste Ergebnisse

Zur Orientierung, Motivation und Klarheit braucht das Feuerwehr- und Katastrophenschutzleitbild 2020 ein Leuchtturmprojekt, das allen den Weg zur nachhaltigen Sicherung des niedersächsischen Brandschutzes weist. Aufgrund der im Feuerwehralltag kontinuierlich anwachsenden Anforderungen und der erheblich gestiegenen Lehrgangsbedarfe durch die Träger des Brandschutzes ist es in deren Sinne erforderlich, das Angebot an Lehrgangsplätzen und an realitätsnahen Übungs- und Trainingsmöglichkeiten zu erweitern. Hier kann das Land mit der Realisierung einer modernen, innovativen und einzigartigen „Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz“ einen besonderen Beitrag zur Sicherung des niedersächsischen Brandschutzes leisten. Gleichzeitig eröffnen sich somit für alle Helferinnen und Helfer des Bevölkerungsschutzes in Niedersachsen neue Möglichkeiten, um die Kommunikation zu optimieren, organisationsübergreifend in Stäben und Technischen Einsatzleitungen zu trainieren, ganzheitlich in realistischen Einsatzszenarien zu üben und insgesamt die Qualifikation der Einsatzkräfte in ihrem eigenen Wirkungskreis nachhaltig zu verbessern.

Mit Beschluss vom 10.08.2010 hat die Landesregierung das nds. Ministerium für Inneres und Sport beauftragt, die erforderlichen Schritte in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Landesfeuerwehrverband zur strategischen Fortentwicklung der Landesfeuerweherschule zur Sicherung des nds. Brandschutzes vor dem Hintergrund des demografischen Wandels umzusetzen.



Schadenfälle / Einsätze 2010

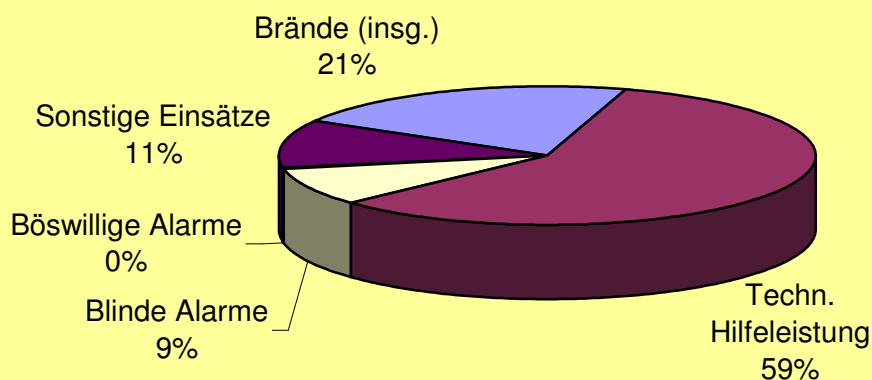
Die niedersächsischen Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, neben- und hauptberuflichen Werkfeuerwehren wurden im Jahr 2010 bei insgesamt

**20.298 Bränden und
55.517 Technischen Hilfeleistungen**

eingesetzt. **8590**-mal rückten die Feuerwehren vergeblich aus (Fehlalarme).

Damit ist die Gesamtzahl der Einsätze um 4,8 % gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Brände um 1 % (197 Brände). Die Anzahl der Technischen Hilfeleistungen stieg um 9% (4557 Einsätze). Die Zahl der gesamten Fehlalarmierungen (Blinde Alarme + Böswillige Alarme) sank um 26,6 % (- 3106 Einsätze). Im Einzelnen sank die Zahl der Blinden Alarme, dies sind Einsätze, bei denen sich vor Ort keine Tätigkeit für die Feuerwehr ergab, ein Missbrauch aber nicht erkennbar war, um 27 % (- 3080 Einsätze). Die Zahl der böswilligen Alarme, dies sind Einsätze, bei denen die Feuerwehr in böswilliger Absicht grundlos alarmiert wird, sank um 7,16 % (- 26 Einsätze).

Einsätze der Feuerwehren in Niedersachsen 2010



Art	2009	2010	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung
Brände (insg.)	20.101	20.298	+197	+1 %
Techn. Hilfeleistung	50.960	55.517	+4557	+8,9 %
Blinde Alarme	11.333	8.253	-3080	-27,2 %
Böswillige Alarme	363	337	-26	-7,2 %
(Fehlalarme: Blinde + Böswillige Alarme)	(11.696)	(8.590)	(-3106)	(-26,6 %)
Sonstige Einsätze	7.879	10.561	+2682	+34 %
Gesamt	90.636	94.966	+4330	+4,8 %



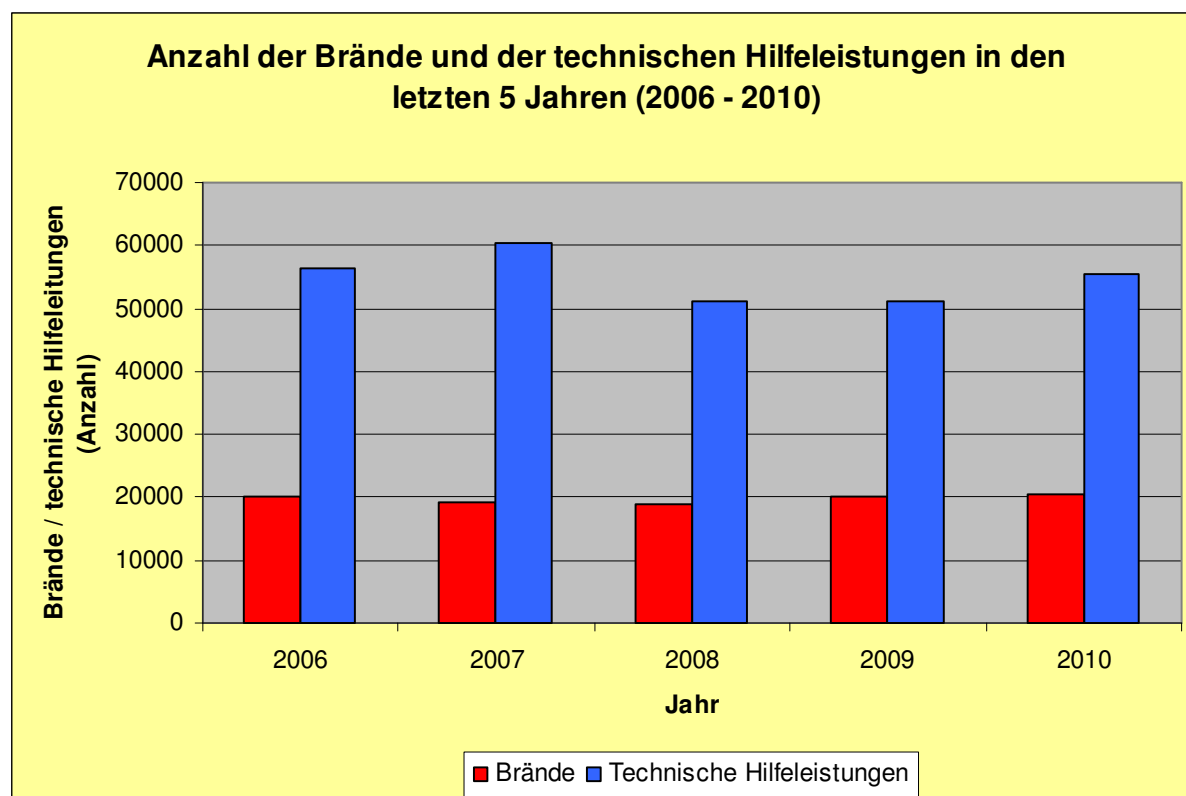
Brände werden in Größenklassen unterteilt. Die Größenklasse wird dabei durch das eingesetzte Löschgerät bestimmt:

Größenklasse	Löschgerät	Anzahl 2009	Anzahl 2010	Differenz	Veränderung
Entstehungsbrand	Kleinlöschgerät	6.924	8.033	+1.109	+16 %
Kleinbrand	1 C-Rohr oder mehrere Kleinlöschgeräte	8.842	7.889	-953	+10,8 %
Mittelbrand	2 bis 3 C-Rohre oder 1 B-Rohr	3.017	3.004	-13	-0,4 %
Großbrand	mehr als 3 C-Rohre bzw. entspr. B-Rohr-Einsatz	1.318	1.372	+54	+4,1 %
Gesamt		20.101	20.298	+197	+0,98 %

Gut 78 Prozent aller Brände sind Entstehungs- oder Kleinbrände, bei denen beispielsweise schon ein Feuerlöscher, Kübelspritze oder der Einsatz eines C-Rohres zum Löschen des Brandes ausgereicht hat.

Dass sich hieraus keine größeren Brände entwickelt haben, ist in erster Linie dem schnellen und effektiven Eingreifen der flächendeckend an 3.358 Standorten vorhandenen Feuerwehren sowie dem funktionierenden Alarmierungssystem durch die ständig besetzten Feuerwehr-Einsatz-Leitstellen der Landkreise, kreisfreien Städte und Städte mit Berufsfeuerwehr zu verdanken.

Aber auch vorbeugende Maßnahmen, veranlasst durch die Hauptamtliche Brandschau, die die Brandschutzprüferinnen und Brandschutzprüfer bzw. die Abteilungen „Vorbeugender Brandschutz“ der Berufsfeuerwehren durchführen, haben hieran ihren positiven Anteil.

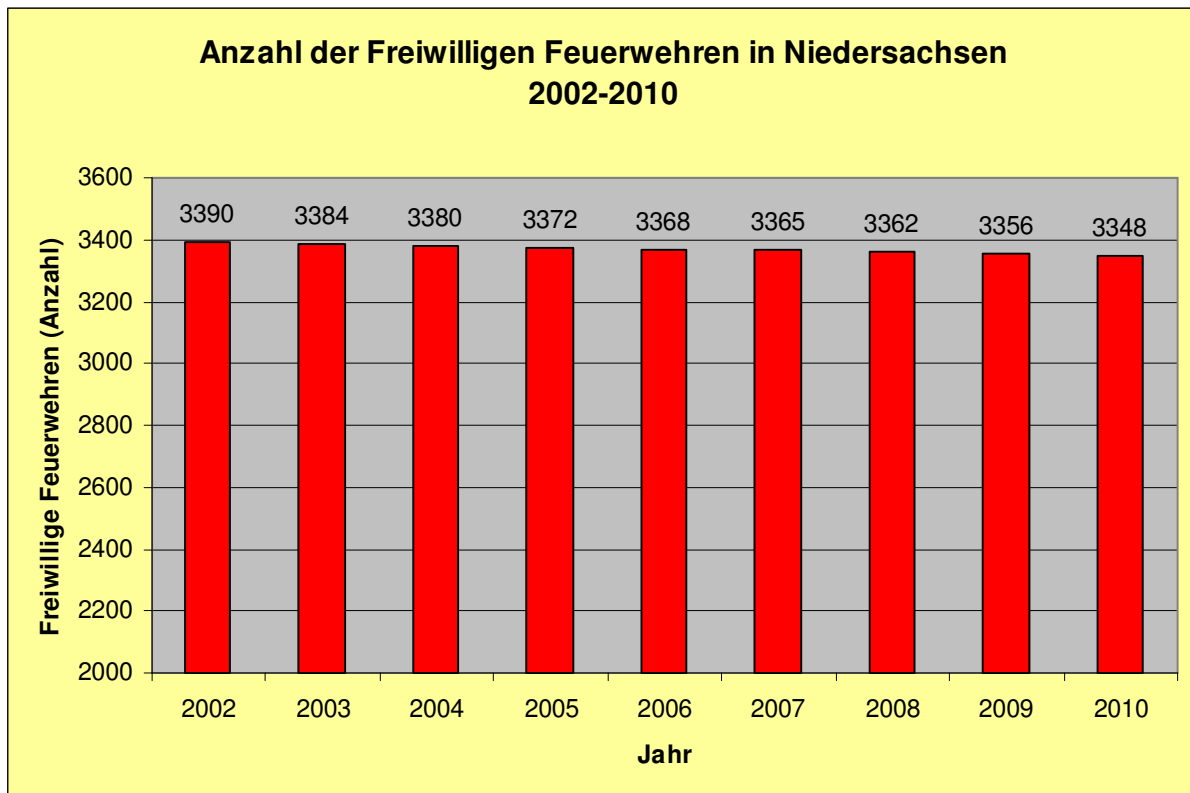




Die Feuerwehren in Niedersachsen

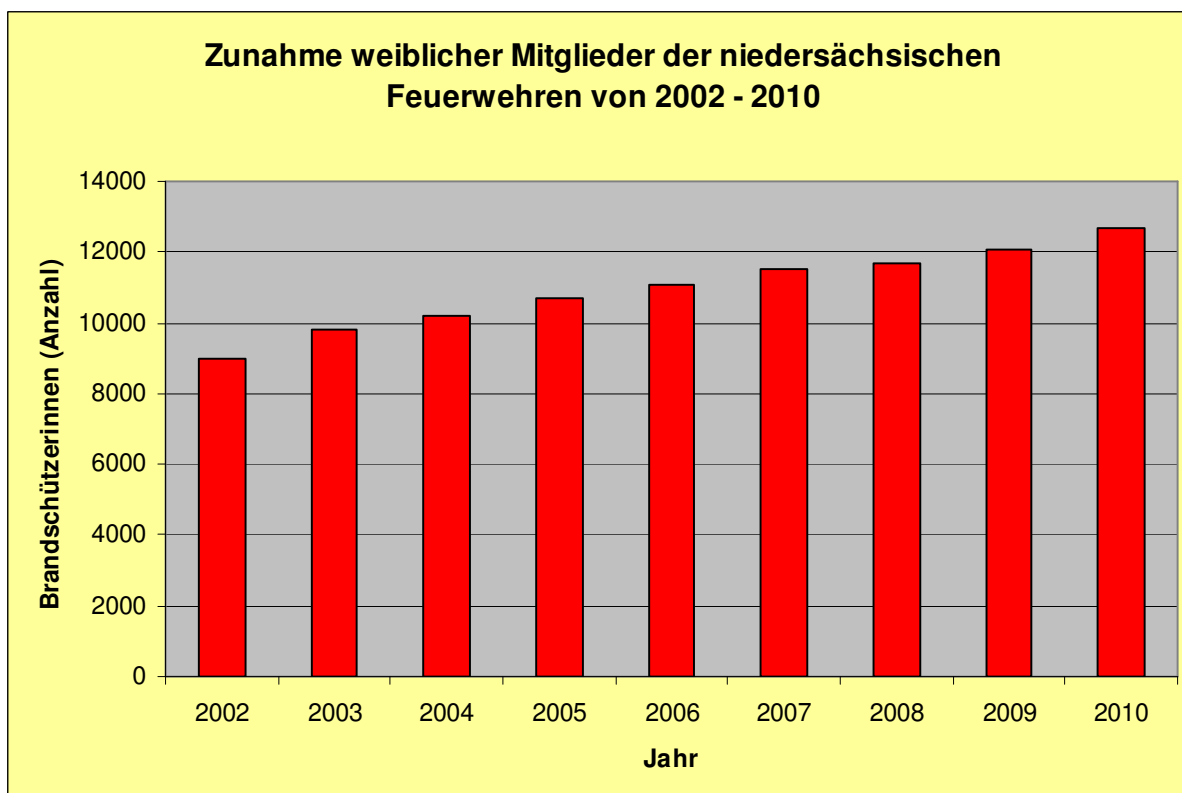
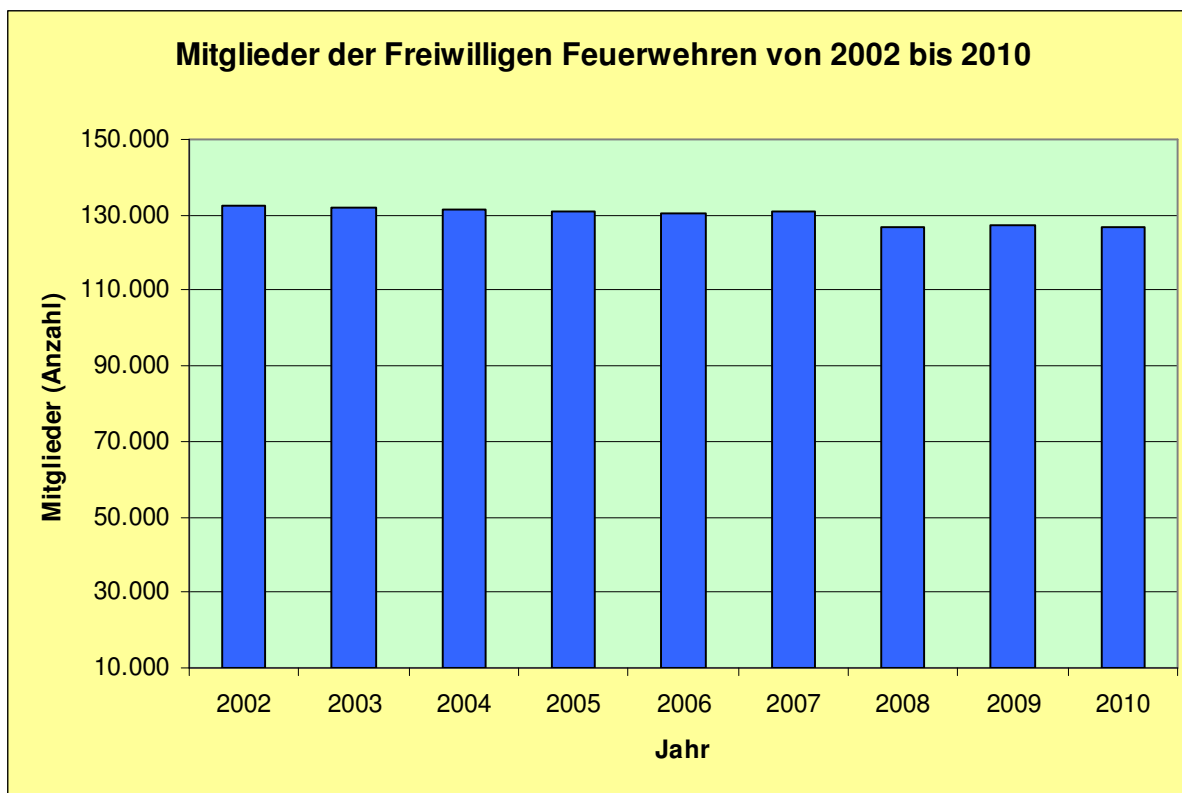
In allen 426 Gemeinden und in 2 gemeindefreien Bezirken des Landes sind leistungsfähige Freiwillige Feuerwehren aufgestellt.

Der Großteil dieser Freiwilligen Feuerwehren ist in Ortsfeuerwehren untergliedert, insgesamt sind dies 3.318. Nur in 30 Gemeinden ist eine Untergliederung nicht erfolgt. Somit gab es zum 31.12.2010 insgesamt 3.348 selbstständige Feuerwehreinheiten im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Anzahl der Ortsfeuerwehren um 8 verringert.



In diesen Einheiten versahen insgesamt 126.872 ehrenamtliche Mitglieder ihren aktiven Übungs- und Einsatzdienst. Gegenüber dem Jahr 2009 hat es 2010 einen Mitgliederschwund (-288) gegeben.

Eine positive Tendenz ergibt sich – zwar in einem zahlenmäßig kleineren Umfang – bei den weiblichen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren. Seit 1978, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Niedersächsischen Brandschutzgesetzes, können Frauen aktiven Dienst in der Feuerwehr leisten. Während bereits im Jahre 1990 immerhin 3.662 Frauen in der Feuerwehr aktiv waren, erhöhte sich diese Zahl per 31.12.2010 auf 12.657 Frauen. Die Brandschützerinnen machen damit einen Frauenanteil von ca. 10 % in der Gesamtbilanz aus. Im Vorjahr lautete die Bilanz: 127.160 aktive Feuerwehrangehörige bei 12.084 Feuerwehrfrauen (ca. 9,5 %). Mittlerweile nehmen auch Frauen Führungspositionen wie Gruppenführerin oder Ortsbrandmeisterin wahr, was sehr zu begrüßen ist.



In Niedersachsen sind 10 Berufsfeuerwehren in Braunschweig, Cuxhaven, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück, Salzgitter, Wilhelmshaven und Wolfsburg mit 1.967 hauptberuflichen Feuerwehrleuten aufgestellt, die nicht nur bei Großschadenslagen und Katastrophen durch die Freiwilligen Feuerwehren in ihren Städten unterstützt werden.



In den drei Städten Delmenhorst, Emden und Hameln ist nach wie vor jeweils eine Hauptamtliche Wachbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr aufgestellt, die mit ihren 143 hauptberuflichen Kräften die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bei den Einsätzen entlastet. Damit gibt es nur noch im Land Nordrhein-Westfalen eine größere Anzahl an Berufsfeuerwehren.

Die Anzahl der hauptberuflichen Werkfeuerwehren beträgt 14 und die der nebenberuflichen Werkfeuerwehren 89, sodass insgesamt 103 Werkfeuerwehren in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen vorhanden sind. Mit 645 hauptberuflichen und 3.946 nebenberuflichen Feuerwehrkräften steht ein Potenzial zur Verfügung, dass vornehmlich der eigenen Gefahrenabwehr in den Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen mit erhöhter Brandgefahr dient. Im Bedarfsfall können diese Spezialisten aber auch von den kommunalen Feuerwehren angefordert werden.

Ausbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz

Im Jahr 2010 wurde die Umorganisation der beiden Landesfeuerwehrschulen Celle und Loy zur Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz (NABK) begonnen und zum 01.01.2011 abgeschlossen. Durch diese Maßnahme wurden Parallelstrukturen abgeschafft, die Führungsebenen gestrafft und Synergien genutzt. Im Ergebnis kann der quantitative und qualitative Umfang der feuerwehrtechnischen Ausbildung erhöht werden. Durch Wandlungen stehen ab 2012 zwei weitere feuerwehrtechnische Beamte der Aus- und Fortbildung zur Verfügung.

Am Standort Celle können 160 und in Loy durchschnittlich 65 Feuerwehrangehörige pro Woche ausgebildet werden.



Standort Celle



Der Standort Loy wird in den kommenden Jahren sukzessive umgebaut und erweitert. Damit soll den veränderten Ausbildungsbedingungen und -anforderungen und dem stetig steigenden Ausbildungsplatzbedarf entsprochen werden. Für die nächsten Jahre ist in Loy die Erhöhung der Kapazität auf mind. 80 Lehrgangsteilnehmer pro Woche geplant. Die Baumaßnahmen haben Anfang 2009 begonnen und seit September 2010 sind das neue Brandübungshaus und das neue Lehrsaalgebäude in Betrieb. Der zweite Bauabschnitt mit dem Bau einer Übungshalle soll in diesem Jahr begonnen werden.



Standort Loy

Am Standort Loy werden ausschließlich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der nebenberuflichen Werkfeuerwehren ausgebildet; der Standort Celle führt darüber hinaus Laufbahnlehrgänge für hauptberufliche Angehörige der Berufsfeuerwehren und hauptberufliche Werkfeuerwehren (mittlerer und gehobener feuerwehrtechnischer Dienst) durch. Die Lehrgänge für Freiwillige Feuerwehren und nebenberufliche Werkfeuerwehren dauern ein bis zwei Wochen; Lehrgänge für hauptberufliches Personal der Berufs- und Werkfeuerwehren finden in größeren zusammenhängenden Zeiträumen statt (5 Wochen, 8 Wochen und 10 Wochen).

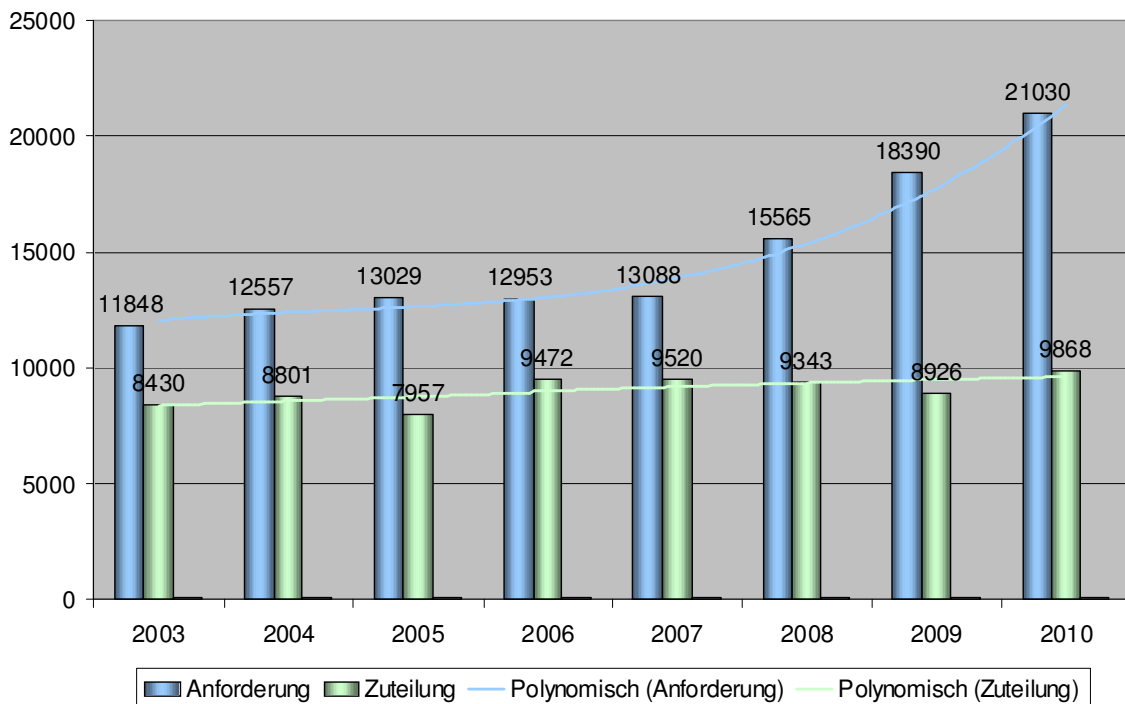
Im Jahr 2010 wurden an beiden Standorten 379 Lehrgänge, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt sind hierfür 9.868 Plätze angeboten worden.

In der nachstehenden Grafik ist der Bedarf an Lehrgängen und Fortbildungsveranstaltungen dargestellt. Zurzeit kann der Bedarf im Durchschnitt nur zu 50 % gedeckt werden. Nach der Umstrukturierung der Landesfeuerwehrschulen in die NABK, die Verlagerung des Standortes Celle in den Bereich der ehemaligen Kaserne nach Scheuen und den Abschluss der Erweiterungsmaßnahmen am Standort Loy wird eine Bedarfsdeckung von mindestens 75 % angestrebt.

Die starke Nachfrage nach Fortbildungs- und Lehrgangsplätzen ist zu einem darin zu sehen, dass die Amtsdauer der Führungskraft immer kürzer wird. D. h. es müssen vermehrt neue Führungskräfte ausgebildet werden. Früher hat z. B. ein Orts- bzw. Gemeindebrandmeister seine Funktion über mehrere Wahlperioden (6 Jahre) ausgeübt. Die langen Dienstzeiten nehmen immer mehr ab. Des Weiteren steigen die Anforderungen an das einzelne Feuerwehrmitglied stark an. Beispielhaft hierfür ist die rasante Entwicklung der Fahrzeugtechnik zu sehen. Die deutliche Steigerung der technischen Hilfeleistungen in 2010 um 8,9% untermauert diesen Trend deutlich.



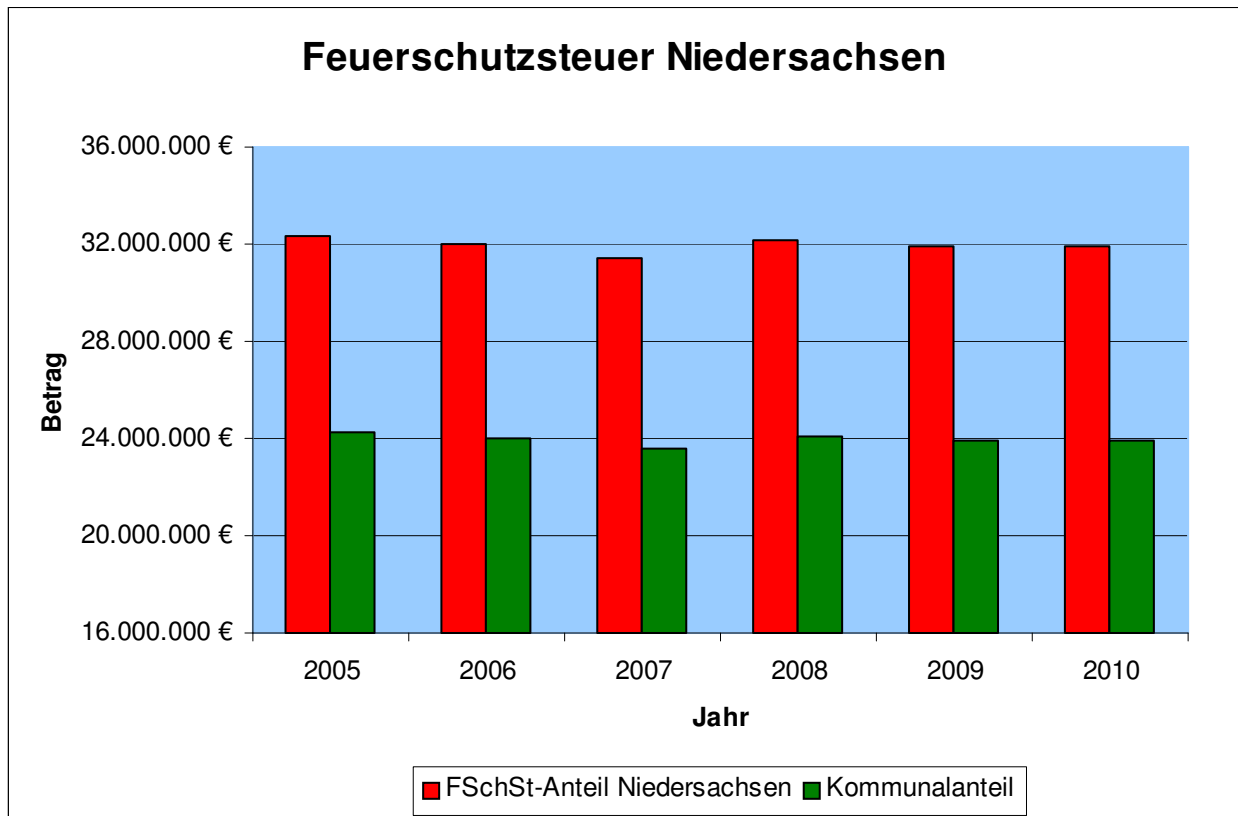
Anforderung vs. Zuteilung NABK gesamt (Lehrgangsplätze)



Finanzielle Förderung des Brandschutzes

Die Feuerschutzsteuer ist eine Bundessteuer, deren Ertrag den Ländern zusteht und die Finanzierungsgrundlage für die Aufgaben des Landes und die Förderung der kommunalen Aufgabenträger durch das Land Niedersachsen darstellt. Das Aufkommen ist durch Landesrecht zweckgebunden und darf nur für Brandschutzzwecke verwendet werden. 75 % fließen den Kommunen zur Förderung des kommunalen Brandschutzes und der Hilfeleistung zu. Aus den verbleibenden 25 % werden die Aufgaben des Landes finanziert (Aus- und Fortbildung an der Nds. Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, Schiffsbrandbekämpfung und wasserseitiger Brandschutz, administrative Aufgaben usw.).

Niedersachsen verzeichnete im Jahr 2010 Einnahmen von 31,9 Mio. Euro aus der Feuerschutzsteuer. Als Kommunalanteil wurden – wie in den vorangegangenen Jahren - knapp 24 Mio. Euro weiter geleitet. Ab 2011 werden sich gesetzliche Änderungen auswirken, die den Anteil Niedersachsens am Feuerschutzsteueraufkommen voraussichtlich auf 36 Mio. Euro steigen lassen (Ergebnis der Steuerschätzung vom Mai 2011). Die Mehreinnahmen (bis zu einem Betrag von 36 Mio. €) werden vom Land für die Finanzierung der Aufwendungen für die Errichtung eines Bildungs- und Trainingszentrums für die niedersächsischen Feuerwehren in Celle-Scheuen genutzt.



Jugend- und Kinderfeuerwehren

Die Mitgliederzahl in den Jugendfeuerwehren ist leicht gesunken. In Niedersachsen waren Ende des Jahres 2010 insgesamt 1.952 Jugendfeuerwehren (+3) mit zusammen 31.760 (2009: 31.957) Mitgliedern in den Freiwilligen Feuerwehren eingerichtet.

Bis zum Jahr 2003 konnte ein kontinuierlicher Anstieg der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren in Niedersachsen beobachtet werden. Seit 2004 sind die Mitgliederzahlen rückläufig; diese Tendenz hat sich seit 2008 leicht abgeschwächt.

Ein zukunftsweisender Weg ist die Einrichtung von Kinderfeuerwehren als Vorstufe zur Jugendfeuerwehr. Heute sind in den niedersächsischen Gemeinden 377 Kinderfeuerwehren (2009: 272) mit 5.957 Kindern (2009: 4.005) den Freiwilligen Feuerwehren angegliedert. Die Freiwilligen Feuerwehren versuchen in beispielhafter Weise junge Menschen frühzeitig an eine ehrenamtliche Aufgabe heranzuführen.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ist die ehrenamtliche Wahrnehmung der Aufgaben des Brandschutzes und der Hilfeleistung in einem Flächenland wie Niedersachsen auf dem bisherigen Niveau langfristig gefährdet. Der Nachwuchsgewinnung wächst eine zunehmend wichtigere Rolle zu, um die bewährte Form der Gefahrenabwehr zu erhalten.

Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen erfordert Nachwuchsorganisationen, die alle gesellschaftlichen Bereiche und insbesondere bisher in den Feuerwehren unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen (Mädchen, Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund) erreichen.

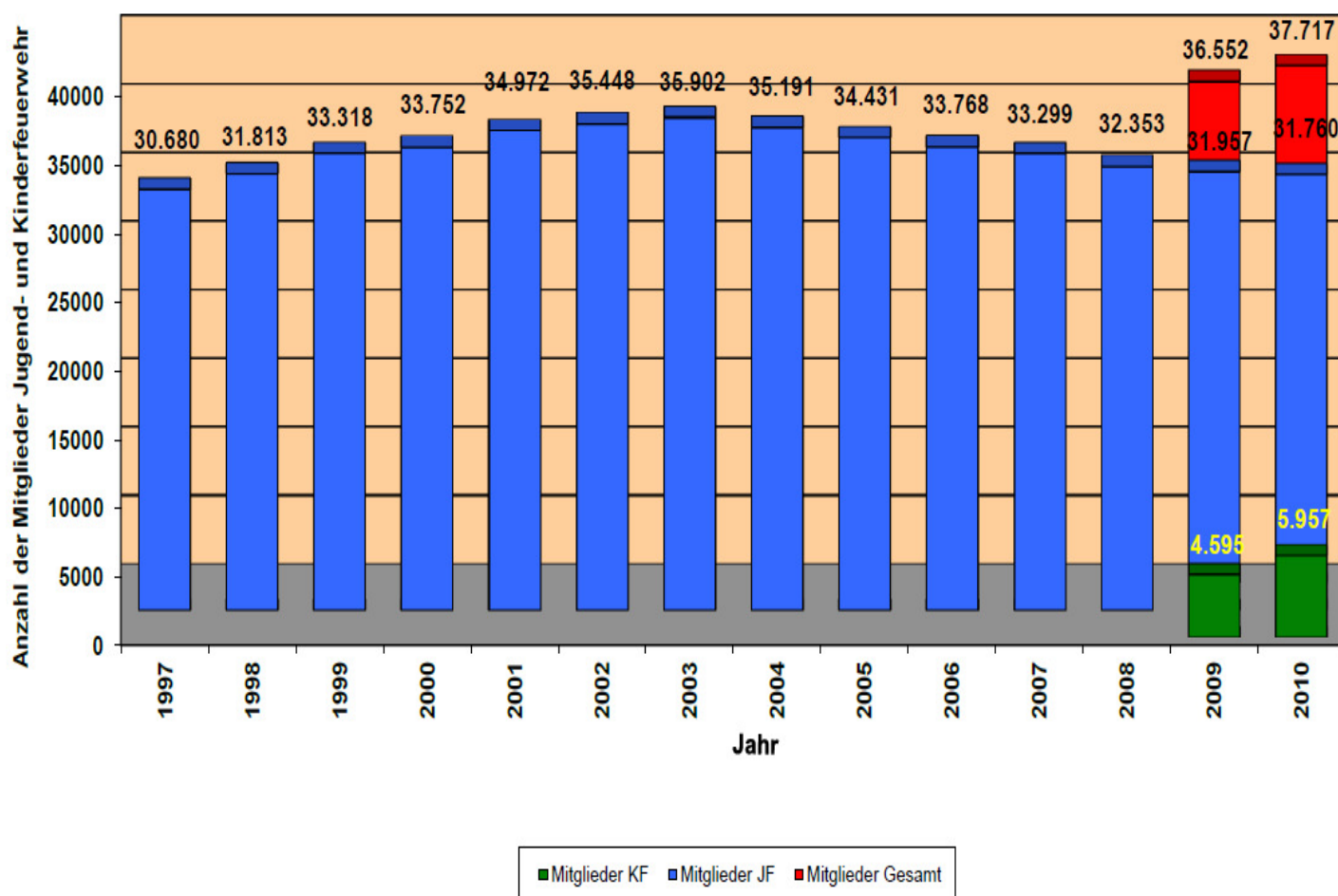


Die Kinder- und Jugendfeuerwehren bieten mehr als nur eine feuerwehrtechnische Ausbildung. Durch vielfältige Freizeitaktivitäten und ihre Einbindung in örtliche und überregionale Strukturen der allgemeinen Jugendarbeit leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen Jugendlicher und deren Integration in eine demokratische und pluralistische Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche erhalten somit eine Vorstellung von den wichtigen Aufgaben der öffentlichen Feuerwehren. Sie erfahren aus eigener Anschauung, dass es für die Gesellschaft insgesamt und für sich selbst wertvoll ist, sich ehrenamtlich für andere Menschen einzusetzen.

Mitglieder der Niedersächsischen Jugend- und Kinderfeuerwehren

Stand 31.12.2010



Quelle: Niedersächsische Jugendfeuerwehr e. V.



Jahresbericht der Kinderfeuerwehr
Stichtag 31. Dezember

2010

Zusammenfassung der Jahresberichte

Ordnungsnummer

03.000.000.000

Zusammenfassung für

Land

Niedersachsen

Bundesland

Niedersachsen

	(Vorjahr)	(Berichtsjahr)
Anzahl der Kinderfeuerwehren im	265	377
Dienstbetrieb eingest. (KF Anzahl)	0	0

mit weibliche Mitglieder
mit ausländische Mitglieder

	(Vorjahr)	(Berichtsjahr)
	274	365
	13	23

Gesamtzahl der Mitglieder	Jungen	Mädchen	gesamt	Alter	Anzahl	Austrittsgründe	Anzahl
am 31.12.2009	2840	1755	4595	6	1016	Wohnortwechsel	119
Zugänge Neuaufnahmen +	1786	1056	2842	7	1392	Schul-/Berufsausbildung	38
Zugänge aus anderen KF +	16	4	20	8	1583	anderer Verein	137
				9	1287	stärkere andere Interessen	184
				10	570	keine Lust mehr	198
Zwischensumme	4642	2815	7457	11	90	kein Interesse an Übernahme	99
übernommen in die JF -	430	205	635	12	19	durch Ausschluss	8
davon ausl. Mitglieder	16	14	30	gesamt:	5957	sonstiges	82
aus der JF wieder ausgeschieden -	528	337	865			gesamt:	865
Gesamtzahl am 31.12.2010	3684	2273	5957				

davon ausl. Mitglieder am 31.12.2010

40

Teilnehmer/innen an Fortbildungen

Anzahl

Gemeindeebene	82
Kreisebene	181
Bezirksebene	15
Landes/Bundes-ebene	102

KF führt Gruppenabende durch

wöchentlich mehrmals	2
wöchentlich 1 x	78
vierzehntägig 1 x	208
monatlich 1 x	89

Die Gruppenstunden der KF im Berichtsjahr verteilen sich in:

Anzahl

1752

Gesamtstage: Zeltlager/Freizeit/Fahrten

(Gesamtdauer=Veranstaltungstage)

5983,5

Gesamtstunden: feuerwehrtechn. Ausbildung

7772,75

Gesamtstunden: allgemeine Jugendarbeit

8900

Gesamtstunden: Spiele / Gruppenarbeit etc

(Gesamtstunden=Veranstaltungsdauer)

Alter des/der Jugendfeuerwehrwarte/in

unter 18	18-27 Jahre	28-35 Jahre	36-45 Jahre	46-55 Jahre	ab 55 Jahre
2	101	95	136	38	5

	Ja = 1	Nein
Feuerwehrmitglied	341	36

Der/die KFW wird unterstützt von

Anzahl

1161

stv. KFW, JGrL, Betreuern, Helfern



Jahresbericht der Jugendfeuerwehr
Stichtag 31. Dezember

2010

Zusammenfassung der Jahresberichte

Ordnungsnummer

03.000.000.000

Zusammenfassung für

Land

Niedersachsen

Bundesland

Niedersachsen

	(Vorjahr)	(Berichtsjahr)
Anzahl der Jugendfeuerwehren im Dienstbetrieb eingest. (JF Anzahl)	1949	1952
	8	6

mit weibliche Mitglieder
mit ausländische Mitglieder

	(Vorjahr)	(Berichtsjahr)
	1733	1746
	126	135

Gesamtzahl der Mitglieder	Jungen	Mädchen	gesamt	Alter	Anzahl	Austrittsgründe	Anzahl
am 31.12.2009	23191	8766	31957	unter 10	125	Wohnortwechsel	770
Zugänge Neuaufnahmen +	4945	2169	7114	10	3698	Schul-/Berufsausbildung	709
Zugänge aus anderen JF +	123	53	176	11	4537	anderer Verein	454
				12	4798	stärkere andere Interessen	866
Zwischensumme	28259	10988	39247	13	4923	keine Lust mehr	1209
				14	4521	kein Interesse an Übernahme	317
übernommen in die aktive Wehr -	2010	589	2599	15	3886	durch Ausschluss	90
davon ausl. Mitglieder	82	35	117	16	2854	sonstiges	473
aus der JF wieder ausgeschieden -	3239	1649	4888	17	1715	gesamt:	4888
				18	680		
Gesamtzahl am 31.12.2010	23010	8750	31760	über 18	23		
davon ausl. Mitglieder am 31.12.2010	257			gesamt:	31760		

JF hat sich beteiligt an:	Jugendpol. Aktivitäten	ja	nein	Öffentlichkeitsarbeit betrieben	ja	nein
	Natur-/Umweltschutz	403	1549	"Lauffeuer" abonniert	1724	228
	Internationale Jugendarbeit	1435	517	in die JF werden weibl. Mitgl. aufgen.	1376	576
	Bildungsveranstaltungen	184	1768	in den JF befindl. weibl. Mitglieder werden i. d. aktive Wehr übernommen	1897	55
		755	1197	JF hat mehr Interessierte als sie aufnehmen kann	1849	103
		Anzahl		JF hat Nachwuchssorgen	120	1832
verliehen Jugendflamme Stufe I		3845		JF hat einen gewählten Jugendfeuerwehr-Ausschuss und Jugendsprecher	562	1390
verliehen Jugendflamme Stufe II		1428			1651	301
verliehen Jugendflamme Stufe III		68				

Teilnehmer/innen an Fortbildungen	Anzahl	JF führt Gruppenabende durch	
Gemeindeebene	1184	wöchentlich mehrmals	127
Kreisebene	1681	wöchentlich 1 x	1433
Bezirksebene	297	vierzehntägig 1 x	371
Landes/Bundes-	944	monatlich 1 x	21

Die Gruppenstunden der JF im Berichtsjahr verteilen sich in:

Anzahl	
15899	Gesamttag: Zeltlager/Freizeit/Fahrten
	(Gesamtdauer=Veranstaltungstage)

212737,77	Gesamtstunden: feuerwehrtechn. Ausbildung
229627,36	Gesamtstunden: allgemeine Jugendarbeit
	(Gesamtstunden=Veranstaltungsdauer)

Zusätzlicher Zeitaufwand für JFW/JGrL/Betreuer/Ausbilder usw. in Stunden.

	in der örtlichen Jugendfeuerwehr	...auf Gemeindeebene	...auf Kreis-	...auf Bezirks-	...auf Landes- u. Bundesebene	
Vor-/Nachbereitung	263808	51553	41250	2869	4644	
Sitzungen/Tagungen	49980	39538	30865	3208	2809	
eigene Aus-/Fortbildung	38442	11293	18896	4701	26472	
Gesamt	352230	102384	91011	10778	33925	Gesamtstunden 590328

Alter des/der Jugendfeuerwehrwarte/in

unter 18	18-27 Jahre	28-35 Jahre	36-45 Jahre	46-55 Jahre	ab 55 Jahre
0	682	575	471	205	19

Anzahl	
8317	stf. JFW, JGrL, Betreuern, Helfern
24227	aktive bis einschließlich 26 Jahre
78919	aktive Mitglieder insgesamt



Interschutz 2010 in Leipzig

Dialog im Dunkeln



Unter dem Motto „Dialog im Dunkeln“ stellte das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport auf der „Interschutz 2010“ in Leipzig eine innovative, weltweit, einzigartige, transportfähige und originalgetreue Ausbildungs-Straßentunnelanlage von über 16 Meter Länge gemäß RABT 2006 (Richtlinie für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunnel) vor. Die Tunnelanlage besteht aus **rund 12 Meter Tunnel, einem Tunnelportal und 4 Meter Straße**. Bei der Planung der Tunnelanlage wurde das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport unterstützt durch die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch die Firma Osmo – Anlagenbau GmbH & CoKG -mit Sitz in Georgsmarienhütte- die mit ihrem technischen know how die Tunnelanlage als Sonderanfertigung für das Land Niedersachsen hergestellt hat. Mit dem Tunnelmodell wurde den Messe-Besuchern (z. B. Tunnelbauern, Feuerwehren, Straßenmeistereien, Automobilclubs) verdeutlicht, mit welchen Sicherheitsstandards Straßentunnel heute ausgestattet sind, wie sich die Verkehrsteilnehmer bei einem Schadenergebnis zu verhalten haben und welche Maßnahmen die Feuerwehren ergreifen können.

Die Ausbildungs-Straßentunnelanlage wurde mit entsprechender Betriebstechnik nach RABT 2006 ausgestattet. Zur Ausstattung gehören z. B. Innenleuchtekkamera, LED-Türumrandung für Fluchttüren, Strahlventilator (Klein-Strahlventilator für asymmetrischen Betrieb, CO-Messwerterfassung (eigensicheres Gaswarngerät in Zweileitertechnik zur Messung von CO in Umgebungsluft)) , Sichttrübungs-Messwerterfassung (kontinuierlich arbeitender Messensor zur Erfassung von Kaltrauch und gleichzeitiger Abgastrübung, Aktive Leiteinrichtung, Notrufnische, Hydrantennische, Notruftelefon (Freisprecheinsatz-dreisprachig), Videokamera, Lichtsignalanlage, funktionsfähige Schrankenanlage, eine Tunnelleitwarte und vieles mehr.

Das Tunnelmodell wird seit dem Ende der Interschutz 2010 an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz zur Ausbildung eingesetzt und kann von Tunnelbauer, Feuerwehren, Straßenmeistereien, Automobilclubs und anderen Interessenten zur Ausbildung an ihren Heimatstandorten genutzt werden. Zwischenzeitlich wurde die Tunnelanlage von den angrenzenden Niedersächsischen Nachbarländern mehrfach angefordert.



Der Niedersächsische Messestand (Halle 1, Stand F 038) auf der Interschutz 2010 war ein Gemeinschaftsstand der **„Feuerwehren in Niedersachsen“**. Hier präsentierten sich der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, die Landesgruppe Werkfeuerwehr, die Jugendfeuerwehr und das Land Niedersachsen.

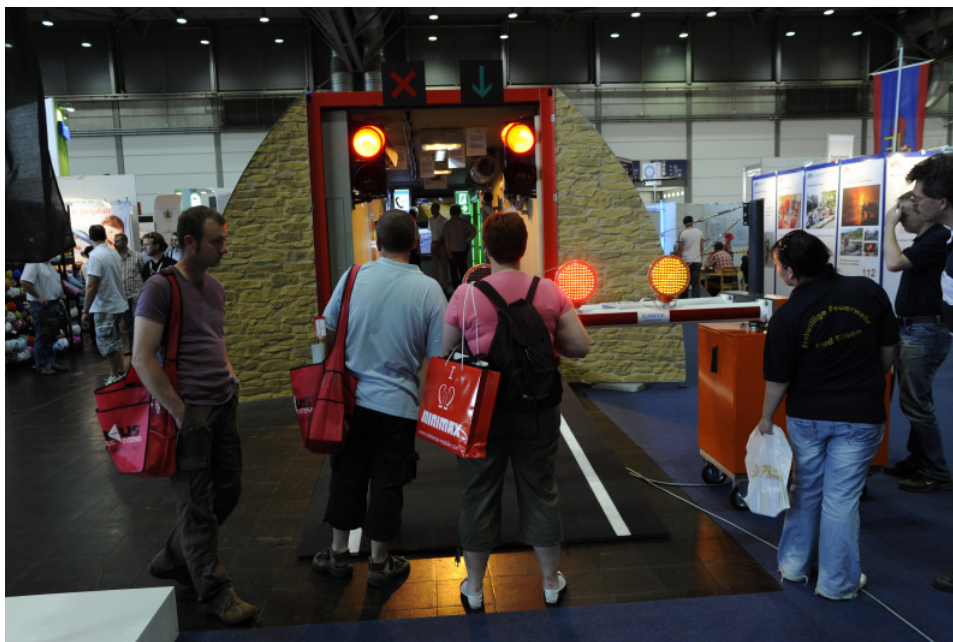
Neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit für seine Mitgliedsverbände und die Landesgruppe der Werkfeuerwehren stellte der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen insbesondere die Themenfelder „Frauen in der Feuerwehr“ heraus.

Die Landesgruppe Werkfeuerwehr zeigte auf, wie Menschen, Produktionsanlagen und Gebäude vor Brand- sowie sonstigen Gefahren zu schützen sind.

Von der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr wurde das beliebte Autofahrspiel "Crash Cars" für den Fahrspaß anhand einer computersimulierten Animation angeboten.

Viele besuchten den Niedersächsischen Messestand, ließen sich überraschen und führten mit den Feuerwehren in Niedersachsen interessante „Dialoge im Dunkeln“!

Durch besonderen Einsatz des Arbeitskreises Interschutz, der logistischen Unterstützung durch die Berufsfeuerwehr Hannover, der Niedersächsischen Akademie für Brand und Katastrophenschutz, den Brandschutzdezernaten der Polizeidirektionen sowie den öffentlichen Versicherungen, war die „Interschutz 2010“ ein großer Erfolg.



© Feuerwehr Journal Nds/HB



Besondere Ereignisse

Hochwasser Osnabrück



Bilder: Fachbereich Umwelt, Stadt Osnabrück

Am Donnerstagmorgen, den 26.08.2010, trifft ein Unwetterfax des dt. Wetterdienstes ein und warnt vor bis zu 30 Liter Regen innerhalb von sechs Stunden. Um 10:31 Uhr sind erste Keller vollgelaufen, bis 15 Uhr sind acht Einsatzstellen zu verzeichnen. Der Stab für außergewöhnliche Ereignisse ist einberufen worden. Nachmittags herrscht Starkregen mit teilweise 120 Liter pro m². Ab 18:00 Uhr laufen pro über 40 Einsätze. Vollalarm wird für die Feuerwehr Osnabrück, den freiwilligen Feuerwehren sowie für das gesamte dienstfreie Personal des Einsatz- und Führungsdienstes ausgelöst. Kräfte aus dem Nordbereich des Landkreises Osnabrück werden angefordert.

Am Freitag den 27.08.2010 tritt gegen 1:00 Uhr die Hase über die Ufer. Um 4:15 Uhr: wird vom Oberbürgermeister Katastrophalarm ausgelöst. Gründe hierfür sind:

- die sich nicht entspannende Einsatz- und Wetterlage,
- die seit 18 Stunden andauernden Einsätze der gesamten Feuerwehren
- die fehlende Möglichkeit der Anforderung weiterer Kräfte aus den umliegenden Städten und Gemeinden, da diese ebenfalls betroffen waren.

Der Stab für außergewöhnliche Ereignisse erweitert sich zum Katastrophenschutz-Stab mit Sitz im Stabsraum der Feuerwache. Im Verlauf des Freitags verschärft sich die Lage im Stadtgebiet noch stärker. Die maximale Pegelhöhe der Hase von 2,44 m wurde um 40 cm übertroffen, die Düte übertraf den Spitzenwert um 48 cm.



Am Samstag stabilisiert sich die Lage. Die Pegel der Hase im Bereich Lüstringen und Eversburg begannen zu sinken. Weitere Einsätze kamen nicht mehr hinzu. Nach Abstimmung mit dem Katastrophenschutz-Stab wurde der Katastrophenalarm gegen 18 Uhr aufgehoben.

Durch den Einsatz von 150 Kräften von Feuerwehr und THW und dem Verbauen von 3.000 Sandsäcken konnte das Umspannwerk gehalten und dadurch die Stromversorgung für große Bereiche der Stadt Osnabrück und Nachbarortschaften gewährleistet werden. Ein plötzlicher Ausfall des Umspannwerks hätte nach Aussagen von RWE unter Umständen zu Stromversorgungsengpässen über mehrere Tage führen können. Es wurden durch die Großpumpen des THW und dem aus Emden stammenden Holland-Fire-System ca. 50m³/Minute abgepumpt. Nur so konnte der Engpass der Hase unter der Autobahn A33 umgangen werden.

In Kellern kippten Heizöltanks um, sodass durch freiwerdendes Heizöl ein weiterer Einsatzschwerpunkt auftrat. Ebenso waren wichtige Betriebsteile der Fa. Schoeller jr. betroffen.

Im Neubau der Paracelsusklinik konnte die Überflutung von Kellerräumen mit Haustechnik und Lager von radioaktiven Materialien ebenso verhindert werden wie die Überflutung des Untergeschosses der Fa. Kappa Kawell.

Es waren insgesamt 1181 Einsatzkräfte mit 214 Fahrzeugen im Einsatz, darunter 10 Kreisfeuerwehrbereitschaften aus dem Raum Weser/Ems und die Berufsfeuerwehr Münster.

Ausblick

Um im demografischen Prozess für die Feuerwehrmitglieder attraktive, praxisnahe, innovative und ganzheitliche Möglichkeiten zur Aus- und Fortbildung zu schaffen, wird zusammen mit der Stadt Celle das Projekt "Bildungs- und Trainingszentrum" am Standort Celle Scheuen umgesetzt.





Die Feuerwehrausbildung muss sich den aktuellen Anforderungen anpassen. Sie muss so ausgerichtet sein, dass sie auch künftigen Anforderungen und Entwicklungen gerecht werden kann. Eine ständige Fort- und Weiterentwicklung ist insofern unerlässlich. Dies gilt sowohl für die theoretische als auch im besonderen Maße für die praktische Aus- und Fortbildung. Für die praktische Aus- und Fortbildung müssen die Einsatzmittel das technische Spektrum der Mittel vor Ort widerspiegeln. Die Fahrzeuge und das technische Gerät für die Aus- und Fortbildung müssen dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Zum Anderen erfordert eine fundierte praktische Aus- und Fortbildung eine größtmögliche Realitäts- und Einsatznähe. Es reicht nicht, auf einem Übungshof Schläuche zu rollen und sich Einsatzsituationen mit Feuer und Rauch nur vorzustellen. Die Ausbildung muss praxisnah erfolgen, Einsatzsituationen müssen möglichst realistisch dargestellt werden. Hierdurch kann schnell ein nachhaltiger Lernerfolg erreicht werden. Dies kann nur auf einem modernen Trainingsgelände mit vielfältigen Übungsmöglichkeiten erreicht werden.

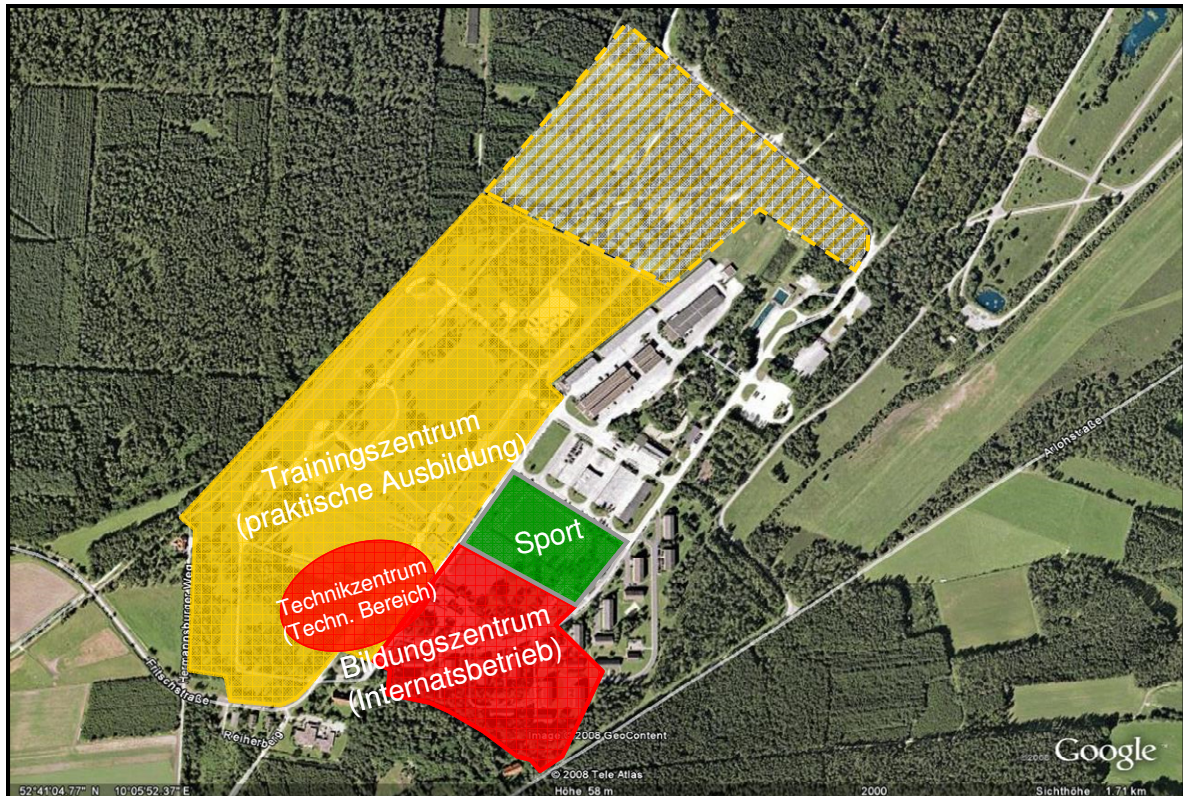
Auch muss ein ganzheitlicher Aspekt in der Aus- und Fortbildung Berücksichtigung finden können. In der bisherigen Aus- und Fortbildung werden alle Lehrgangsteilnehmer in ihrem Lehrgang personenbezogen für die gleiche Funktion (z. B. Gruppenführer) geschult. „Ganzheitlich“ heißt, dass taktische Einheiten (Gruppe, Zug, Verband [z.B. Kreisfeuerwehrbereitschaft]), in denen sie in ihren Feuerwehren regelmäßig zum Einsatz kommen, die Gelegenheit zur gemeinsamen Aus- und Fortbildung erhalten. Damit würde die bisherige Form der Ausbildung um ein wesentliches Element ergänzt. Breits hier müssen Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen werden können, damit der spätere Einsatz nicht zu einer lebensgefährdenden Überraschung wird. Die Aufarbeitung von Unfällen in der Vergangenheit zeigt die Notwendigkeit einer solchen Ausbildung, positive Erfahrungen aus anderen Bundesländern untermauern den Erfolg solcher Ansätze.

Ein modernes, in die Zukunft ausgerichtetes Übungsgelände muss vielfältige Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten bieten:

- Für die Heißausbildung und Wärmegewöhnung sowohl mit herkömmlichen (Fest-) Brennstoffen als auch mittels gasbefeuerter Brandsimulationstechnik ist ein modernes Brandübungshaus erforderlich. Um die Flexibilität in der Gestaltung von Übungssituationen zu erhöhen, sollte eine Kombination von stationären und mobilen Übungselementen berücksichtigt werden.
- Die Darstellung von Bränden muss realitätsnah und sicher möglich sein. Sie muss mit dem Umweltschutz im Einklang stehen.
- Brand- und Hilfeleistungseinsätze in besonderen Lagen müssen geübt werden können. Dies sind Einsätze in Verkehrstunneln, Einsätze in Hoch- / Tiefgaragen, Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger (als Konsequenz aus tödlichen Atemschutzunfällen).
- Es sind Übungsanlagen vorzusehen, um Brand- und Hilfeleistungseinsätze im Bereich von Industrieanlagen trainieren zu können, z.B.: Siloanlage, Rohrleitungssysteme (Brand / Leckage), Gasanlage, Fasslager, Tanklager.
- Es ist eine Bahnübungsanlage vorzusehen, um sowohl Brand- als auch Hilfeleistungseinsätze im Bereich von Bahnanlagen üben zu können.
- Für eine realitätsnahe Ausbildung ist die Nachbildung von verschiedenen Straßen- und Verkehrssituationen erforderlich: innerorts, Landstraße, Autobahn.
- Es sind Übungsanlagen vorzusehen, um technische Hilfeleistungseinsätze im Bereich von Hoch- und / oder Tiefbauunfällen üben zu können.



Das Land leistet damit einen existentiellen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung eines flächendeckenden Brandschutzes in Niedersachsen und zum Erhalt des bewährten Prinzips der Ehrenamtlichkeit in den Freiwilligen Feuerwehren.



Geplanter NABK Standort Scheuen

Aktion „Grisu Hilft“



»Grisu, der kleine Drache« gilt schon lange als Maskottchen der Feuerwehr. Sein Traum „Ich will Feuerwehrmann werden“ wird durch seinen heißen Atem immer wieder zerstört. Jedoch will Grisu sich nicht länger mit seinem Traum zufrieden geben und möchte selber helfen. Durch den Kauf einer knuddeligen Grisu Plüschfigur werden automatisch Spenden für die Aktion »Grisu hilft!« gesammelt. Von jeder gekauften Plüschfigur geht 1 EURO in den Sozialfonds des Niedersächsischen Landesfeuerwehrverbandes (LFV) e. V. Der Sozialfonds des LFV Niedersachsen stellt eine Selbsthilfeeinrichtung der Solidargemeinschaft aller Feuerwehrmitglieder dar und finanziert sich ausschließlich aus Spenden.

Die Grisu-Figuren können exklusiv über www.feuerwehrversand.de bestellt werden.



Notruf 112 europaweit

Ein Europa – eine Nummer!

Die hohe Mobilität der Bürger Europas zeigt, wie wichtig die europaweit einheitliche Notrufnummer 112 ist, die überall ohne Vorwahl vom Mobiltelefon oder Festnetz aus gewählt werden kann.

Der Euronotruf feiert 20 Jahre

Bereits 1991 wurde die Einführung der **112** als europaweite Notrufnummer von den EU-Mitgliedstaaten gemeinsam beschlossen.

Was vor 20 Jahren begann, hat sich zu einer europäischen Erfolgsgeschichte entwickelt: Statt über mehr als 40 unterschiedliche nationale Notrufnummern sind in der EU die Notrufzentralen heute über eine gemeinsame Nummer erreichbar: **112**. Am 29. Juli ist der 20. Geburtstag des Euronotrufes **112**.

Allerdings wissen nur 19% (2011) der Menschen in Deutschland, dass sie die **112** europaweit wählen können, im EU-Durchschnitt sind es immerhin 26%.

Weiteres unter: www.112.eu

